

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 166 (2000)

Heft: 7-8

Artikel: Symposium : "Sicherheit durch Kooperation", 26. Oktober 2000

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

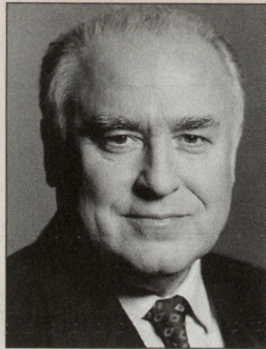
Symposium: «Sicherheit durch Kooperation», 26. Oktober 2000

Unter dem Patronat von Bundespräsident Adolf Ogi

Der Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz wird am gleichnamigen Symposium vom 26. Oktober 2000 in Bern zur Diskussion gestellt. Neben hochrangigen Politikern aus der EU werden auch Sicherheitsexperten aus der Wirtschaft und der Forschung über internationale Kooperation und die Sicherung von Daten informieren.



Adolf Ogi



Viktor Tschernomyrdin



Javier Solana

Neue Strategie: Sicherheit durch Kooperation

Das schweizerische Sicherheitsmodell ist durch die geopolitischen Änderungen der europäischen Staatenwelt der letzten Jahrzehnte in ein anderes Licht gerückt: War früher die autonome Verteidigung vom Staat durchaus möglich, so ist diese heute aufgrund der neuen Beurteilung des Bedrohungsspektrums ohne verstärkte Kooperation mit ausländischen Staaten und internationalen Sicherheitsorganisationen unmöglich geworden. Miteinbezogen ins Gefahrenspektrum der Schweiz sind heute die zunehmenden innerstaatlichen Konflikte, die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen ausser staatlicher Kontrolle, globale und lokale Umweltgefahren, Naturkatastrophen, organisiertes Verbrechen sowie die Verletzlichkeit hochtechnologischer Systeme durch Spionage und andere Angriffe. Der Bericht des Bundesrates will einen neuen Akzent setzen: Die sicherheitspolitischen Herausforderungen lassen sich demnach nur noch bewältigen, wenn alle im Inland zur Verfügung stehenden Mittel noch flexibler und effizienter eingesetzt werden und wenn die Schweiz beim Einsatz ihrer grenzüberschreitenden Mittel die Chancen internationaler Zusammenarbeit zur Erhöhung ihrer eigenen Sicherheit nutzt. Kooperation bezieht sich demnach auf eine verbesserte nationale Zusammenarbeit und auf die Partnerschaft auf internationaler Ebene.

Dialog mit der Wirtschaft

Mit ins Spektrum der Bedrohungen fallen heute alle Informations- und Kom-

munikationstechnologien, Begriffe wie «Informationskrieg», «Cyberwar», «elektronische Grossangriffe aus dem Netz» usw. sind im Umlauf. Und hier liegt ja das Problem: «Cyberwar» kann von überall aus der Welt geführt werden, es gibt kein geschütztes Staatsgebiet, das an seinen Grenzen mit militärischen Mitteln erfolgreich zu verteidigen wäre. Neben menschlichen und technischen Fehlmanipulationen sind die Motive zur Daten- und Softwarevernichtung Spionage zur Erringung wirtschaftlicher Vorteile oder zur gezielten Beeinflussung von Entscheidungen in Wirtschaft, Verwaltung und Militär. Betroffen von Wirtschaftsspionage sind am häufigsten Unternehmen, welche im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz einnehmen. In der Schweiz ist dies unter anderen der Finanzbereich. Viren, welche zur Vernichtung von Daten in Umlauf gesetzt werden, verursachen Schäden in Milliardenhöhe, Stichwort: «I love you». Wenn man darüber hinaus bedenkt, dass Information einer der wesentlichen Produktionsfaktoren geworden ist, so kommt auch die Verletzlichkeit der Wirtschaft, welche mit hochsensiblen Daten arbeitet, offen zum Ausdruck. Nur die Zusammenarbeit von staatlichen Institutionen und Firmen kann dazu führen, sich vor Angriffen besser zu schützen, immer im Bewusstsein, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann.

Symposium: «Sicherheit durch Kooperation»

Kursaal Bern, 26. Oktober 2000. Unter dem Patronat von Bundespräsident Adolf Ogi

Programm (Änderungen vorbehalten)

- 10.15 Eröffnung/Zielsetzung
- 10.30 **Adolf Ogi**, Bundespräsident, Vorsteher des Eidg. Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport: «Sicherheit durch Kooperation»
- 11.00 **Viktor Tschernomyrdin**, Vorsitzender des Direktorenrates der OAO Gasprom, Abgeordneter der Staatsduma der Föderalversammlung Russlands: «Russlands Beitrag zur Sicherheit in Europa»
- 11.20 **Javier Solana**, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union, Hoher Vertreter für die Gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik, Generalsekretär der WEU Brüssel (angefragt): «Die gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik (GASP) der EU als Garant für Sicherheit in Europa»
- 11.40 **Rudolf Scharping** MdB, Bundesminister der Verteidigung, Berlin: «Lehren aus der Kosovo-Krise für die Sicherheit in Europa»
- 12.00 **Alain Richard**, Verteidigungsminister, Paris (angefragt)
- 12.20 Mittagessen, Verabschiedung
- 14.00 **Prof. Dr. Kurt Bauknecht**, Institut für Informatik, Universität Zürich, Präsident InfoSurance: «Die Sicherheit der Informationsinfrastruktur in der Schweiz»
- 14.20 **Urs T. Fischer**, Generaldirektor Sunrise communications AG, Rümlang: «Sicherheit im Internet»
- 14.40 **Thomas K. Escher**, Generaldirektor UBS AG, Zürich: «Sicherheit bei den Banken»
- 15.00 **Christoph Oswald**, Mount10.com Holding AG, Dübendorf: «Secure Data and Application Hosting»
- 15.20 **Alfred Rüssli**, Verwaltungsratspräsident ascom AG, Bern (angefragt), weitere Referenten angefragt
- 16.30 **Jens Alder**, Präsident Swisscom AG, Bern: «Die Sicherheit der Telekommunikation»
- 16.50 Fragen aus dem Plenum
- 17.30 Abschluss der Tagung



Rudolf Scharping



Alain Richard

Symposium vom 26. Oktober 2000 im Kursaal Bern, ab 10.15 Uhr

Anmeldungen siehe Programm, dieser ASMZ beigelegt oder:

interforum
c/o Dr. Erwin Bischof AG, Public Relations Agentur, Herzogstrasse 21,
CH-3000 Bern 22
Tel. 031 348 48 38, Fax 031 348 48 29
www.interforum-bern.ch
E-Mail: pr@bischof.ch

Zusammen mit anderen Ländern

Nicht nur die Schweiz, sondern alle Länder stehen vor diesen Problemen. Da Krisen meist nur gemeinsam gelöst werden können, sucht der Bundesrat verstärkte Zusammenarbeit mit befreundeten Staaten und internationalen Sicherheitsorganisationen. Angestrebt wird ein entspannter Dialog, in welchem die Neutralität der Schweiz nicht ideologisiert werden soll, sondern als Rahmenbedingung miteinbezogen wird und den aktiven Engagements in der Friedensförderung nicht entgegensteht. Dieses Engagement entspricht unseren eigenen Interessen: Damit wird das Risiko vermindert, dass die Schweiz selber von den Folgen von Instabilität und Krieg berührt wird. Neben der Friedensför-

derung ist die gemeinsame Krisenbewältigung sowie Kooperation in der Truppenausbildung ein weiteres Merkmal der neuen Strategie der Militärplaner.

Ziele des Symposiums

Am interforum vom 26. Oktober 2000 in Bern soll 16 Monate nach dem Erscheinen des sicherheitspolitischen Berichtes des Bundesrates unter dem Patronat von Bundespräsident Adolf Ogi eine Bestandsaufnahme der zahlreichen Reaktionen und Stellungnahmen vorgenommen werden und aufzeigen, wie es weitergehen soll. Die Haltung der wichtigsten sicherheitspolitischen Akteure in Europa wird seitens der EU durch Rudolf Scharping, Bundes-

verteidigungsminister Deutschlands, Alain Richard, französischer Verteidigungsminister, Javier Solana, EU-Aussenminister (beide angefragt) sowie durch Viktor Tschernomyrdin aus Moskau zum Ausdruck kommen. Die Neugestaltung der Armee wird das Hauptthema des Morgens sein: Wie stark soll sie verkleinert werden? Welches sind konkret ihre neuen Aufgaben und wie viel darf sie kosten?

Ebenfalls wird das Thema Auslandseinsätze zur Sprache kommen (Teilrevision des Militärgesetzes zwecks Bewaffnung schweizerischer Truppen im Ausland), über dessen Vorlage im Jahr 2001 abgestimmt wird, und die Halbierungsinitiative, welche im November dieses Jahres vor das Schweizer Volk kommt. ■

UNSER WISSEN SCHAFFT.

THE BENEFITS OF TECHNOLOGY

SULZER